

Bildung und Friedenserziehung von Frauen und Jugendlichen

Dr. Sumaya Farhat-Naser, Birzeit; Jerusalemsverein im Berliner Missionswerk

Projekt WGT Österreich, Schweiz und Deutschland

Kontext

Traditionelle Geschlechterrollen führen dazu, dass palästinensische Frauen immer noch von männlichen Familienangehörigen abhängig sind. Zudem lassen ihnen die schlechten Arbeitsbedingungen wenig Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes, unabhängiges Leben, und so sind sie besonders von Armut betroffen. Dazu kommt, dass die israelische Besatzung das Leben in den palästinensischen Gebieten im Westjordanland enorm erschwert. Es existieren zwei Strassennetze, eines für Israelis und das andere für Palästinenser:innen. Mehr als 500 Check-Points und Barrieren durchziehen das Land und schränken die Bewegungsfreiheit sehr stark ein. Der Konflikt zwischen Israelis und Palästinenser:innen ist ein den Alltag dominierendes Thema, das mit viel Wut, Frustrationen bis hin zu Depressionen und Antriebslosigkeit verbunden ist. Junge Menschen und Frauen leiden besonders stark darunter.

Die Palästinenserin Dr. Sumaya Farhat-Naser beschäftigt sich seit vielen Jahren mit der Friedensvermittlung. Lange arbeitete sie gemeinsam mit israelischen Frauen für den Frieden. Als dies nicht mehr möglich war, weil eine Mauer gebaut und dadurch das Zusammenkommen sehr eingeschränkt wurde, beschloss die studierte Biologin, sich der Friedenserziehung in der eigenen Gesellschaft zu widmen. Seit vielen Jahren unterstützt der Jerusalemsverein des Berliner Missionswerks ihre Arbeit. Dr. Sumaya Farhat-Naser hat von der palästinensischen Schulbehörde den Preis «Inspiration Palästina» erhalten.



© Sumaya Farhat-Naser

Projekt

Jedes Jahr werden 200 Frauen und 500 Mädchen und Jungen aus den Regionen Beit Jala, Birzeit, Ramallah, Ein Arik, Deir Ibsee und Silwad zur Selbständigkeit und Unabhängigkeit befähigt. Sie entwickeln ihr Menschenrechtsverständnis und lernen Methoden der gewaltfreien Kommunikation und Konfliktlösung. Themen der Seminare und Workshops sind Dialogfähigkeit, Demokratieverständnis, zivilgesellschaftliches Verhalten, Entwicklung und Verstärkung von Autonomie bei Frauen und Mädchen.

Die Projektarbeit unterteilt sich in die Arbeit an Schulen und mit Frauengruppen. Das Projekt fördert und vernetzt existierende Frauengruppen und hilft bei der Gründung neuer Frauengruppen in anderen Dörfern. Die Frauengruppen setzen sich aus Müttern der Schüler:innen und anderen interessierten Frauen zusammen. Oft sind es Frauen, die keine Schule beendet haben. Viele haben früh geheiratet oder sind verheiratet worden und haben viele Kinder. Da in Palästina ein Dialekt gesprochen wird, empfinden viele die geschriebene Sprache Hocharabisch als Fremdsprache.

Weitere Einblicke im Buch von Dr. Sumaya Farhat-Naser «Ein Leben für den Frieden» und auf der Website: Jerusalemsverein: Evangelische Gemeinden und Schulen in Palästina.